Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 565. Abendblatt. Dienstag, den 4. Dezember. 1866.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 3. Dezember. Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Auflösung des Lehnverbandes in Alt-, Vor- und Hinterpommern und die Abänderung der Lehnstaxe, hat in ihrer heute abgehaltenen vierten Sitzung den von der Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwurf einstimmig angenommeu. Die Kommission ist im Wesentlichen mit den in dem Gesetzentwurf enthaltenen Vorschlägen einverstanden gewesen; die Abänderungen sind meist nur redaktioneller Natur, enthalten insbesondere keine prinzipiell wichtigen Abweichungen von dem Regierungsentwurf. Erfreulich ist es, daß unter den Mitgliedern aller Fraktionen eine Einigung über die Gesetzvorlage in der Kommission erreicht worden ist.

Die Kommission besteht aus den Abgeoedneten Grabow, v. Denzin, v. Wangenheim, Graf v. Westarp; Graf v. Schwerin, Vorsitzender; v. Selchow, v. Schöning, Schriftführer; v. Köller, Referent; v. Blankenburg, Stellvertreter des Vorsitzenden; Hinrichs, Ferno, Schmidt, Kanngießer, Larz, Korreferent. Als Regierungs-Kommissarius fungirte der Geh. Justizrath Herzbruch.

Berlin, 4. Dezember. Se. Maj. der König ertheilte, wie bereits gemeldet, am Sonntag Vormittags den aus Göttingen, Stade, Hameln, Dannenberg und dem hannöverschen Unterharz hier eingetroffenen Deputationen Audienzen, empfing den Besuch des Herzogs von Altenburg, konferirte alsdann mit dem am Sonnabend Abends nach Berlin zurückgekehrten Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck und arbeitete von 2 Uhr an mit dem Stellvertreter des Kriegsministers, General v. Podbielski und dem Militär-Kabinet. Die Königliche Tafel zählte 48 Gedecke und erschienen an derselben die Prinzen und Prinzessinnen der Königsfamilie, die hier anwesenden hohen Gäste nebst Gefolge und außerdem waren geladen der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel, der Oberst-Kämmerer Graf Redern, der Unterstaatssekretär v. Thile ꝛc. Abends wohnte der Königliche Hof der Vorstellung im Opernhause bei. Gestern Vormittags empfing Se. Majestät zunächst einige Militärs, unter ihnen den bisherigen nassauischen Obersten Arnoldi, nahm darauf die Vorträge des Geh. Kabinetsrathes v. Mühler und des Geh. Raths v. Costenoble entgegen, ertheilte Audienzen dem diesseitigen Gesandten in Wien, Baron v. Werther, dem Civil-Kommissarius in Hannover, Geheimen Rath v. Hardenberg und dem bisherigen interimistischen diplomatischen Bevollmächtigten in Dresden, v. Wurmb, und hatte später eine Unterredung mit dem Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck. Um 5 Uhr begab sich Se. Majestät zum Diner in das Kronprinzliche Palais und erschien Abends in der Oper.

— JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, der Prinz von Wales und Gefolge ꝛc. wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienst in der englischen Kapelle bei. Gestern Mittags 1 Uhr empfing der Kronprinz den Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck und darauf den Königlichen Gesandten in Wien, Baron v. Werther.

— Der Prinz v. Wales und der Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar-Eisenach haben am Sonntag Abend die Rückreise fortgesetzt und sich zunächst nach Weimar und Gotha begeben. Bei der Abreise war Se. K. H. drr Kronprinz auf dem Bahnhofe anwesend. Der Erbprinz Reuß ist am Montag Morgens nach Gera zurückgereist.

— Der Civil-Kommissarius in Hannover, Geheimerath v. Hardenberg, empfing gestern Vormittags im Hotel Royal die von dort hier anwesenden Deputationen, verabschiedete sich Nachmittags im Auswärtigen Amte und kehrte Abends auf seinen Posten nach Hannover zurück. Herr von Wurmb wird sich nicht wieder nach Dresden zurückbegeben.

— Die Nachrichten von der Sammlung starker russischer Truppenmassen im Königreiche Polen und der Vorschiebung russischer Kolonnen vom fernsten Asien her gen Westen, wie andererseits von österreichischen Truppensendungen nach Galizien, treten, allen offiziösen Wiener Dementi's zum Trotze, immer sicherer auf. Die Wiener „Presse" hält es für gewiß, daß von Rußland aus sich ein gewaltiges Ungewitter über Oesterreich zusammenziehe.

— Montag früh entschlief, wie im heutigen Morgenblatte mitgetheilt worden, nach kurzem Krankenlager der General E. v. Pfuel. Im Jahre 1781 in Berlin geboren, machte er 1806 im Generalstabe Blüchers den Krieg mit, wurde 1809 österreichischer Hauptmann und errichtete in Prag und Wien große Militär-Schwimmanstalten, trat 1812 in russische Dienste, blieb aber dort nur kurze Zeit, wurde 1815 unter Blücher Oberst und nach der Einnahme von Paris Kommandant der französischen Hauptstadt. Als Generalmajor war er längere Zeit in Köln. 1831 nach Neufchatel gesandt, wurde er Gouverneur daselbst und 1844 zum General der Infanterie ernannt. Im Jahre 1848 ging er nach Posen und wurde im September desselben Jahres Ministerpräsident, blieb dies jedoch nur bis zum 31. Oktober und schied zu gleicher Zeit aus dem aktiven Militärdienste. Seine wissenschaftliche Thätigkeit und seine Verdienste sind allgemein bekannt. Auch hier in Berlin hat er 1817 die Schwimmanstalt errichtet, deren sich der rüstige Greis bis zuletzt selbst bediente.

— Die Justizkommission hat über zahlreiche Petitionen um Aufhebung der Schuldhaft beschlossen, den Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen.

— Die betreffende Kommission des Abgeordnetenhauses hat gestern den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Lehnsverbandes in Alt-, Vor- und Hinterpommern, mit geringen Modifikationen angenommen.

— Die Gaseinrichtung im Abgeordnetenhause ist nunmehr vollendet, gestern Abend hat eine Probebeleuchtung stattgefunden. Drei große Kronlenchter sind im Hause angebracht worden.

— Der Geheime Regierungsrath Herzog aus dem Handelsministerium hat Veranlassung, sich abermals nach Paris zu begeben, um mit der dortigen Ausstellungs-Kommission noch Rücksprache über einige Details zu nehmen und mit ihr die bezüglichen definitiven Vereinbarungen zu treffen. Auf Ersuchen der Pariser Kommission ist derselben von hier ein Verzeichniß aller diesseitigen Aussteller und der von ihnen auszustellenden Gegenstände bereits übersandt worden.

— Nachdem der Herr Minister die Genehmigung zur Ausführung der Vorarbeiten für das Eisenbahnunternehmen Küstrin-Luckenwalde-Magdeburg ertheilt hat, werden der „B.- u. H.-Z." zufolge die Vorarbeiten jetzt in Angriff genommen und steht bei der Energie, mit der das Projekt gefördert wird, und den Beziehungen, in die das Comité zu bedeutenden Kapitalisten getreten, eine baldige Realisirung zu erwarten.

— Die Königliche Central-Kommission für die Pariser Ausstellung von 1867 macht unter dem 30. November folgendes bekannt: Die Künstler, welche Kunstwerke zur Pariser Ausstellung angemeldet haben, werden ersucht, dieselben mit den zugehörigen Rähmen bis zum 31. Dezember 1866 an eine der Königlichen Kunstakademien zu Berlin, Düsseldorf und Königsberg, und zwar in soliden Holzkisten, wie sie für den Eisenbahntransport erforderlich sind, einzusenden, worauf über die Zulassung durch eine nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 13. Oktober 1865 zu bildende Prüfungs-Kommission befunden werden wird. Den Kunstwerken sind die für den Katalog bestimmten Angaben in zwei Exemplaren beizufügen. Hierbei ist ein gedrucktes Formular zu benutzen, welches von den genannten Kunstakademien an die Betheiligten verabfolgt werden wird. Der kostenfreie Transport der Kunstwerke nach Paris erfolgt nur von den genannten Akademien aus. Der zur Verfügung stehende Wandraum deckt die Ansprüche leider kaum zur Hälfte. Eine beträchtliche Reduktion der letzteren wird daher unvermeidlich sein.

Posen, 1. Dezember. Die „Pos. Ztg." meldet, daß zur Erinnerung an das Kriegsjahr 1866 von J. Maj. der Königin Augusta der an der hiesigen Kollegiatkirche ad sanctam Mariam Magdalenam angestellte Stifts-Kanonikus Joseph Amman, in Anerkennung seiner Dienstleistung als Feldprediger bei der Königl. 5. Infanterie-Division während des letzten Krieges, und ebenso der Divisions-Pfarrer Henke von der 10. Division mit einer prachtvollen „Ehrengabe" ausgezeichnet worden sind. Dieses Königliche Geschenk besteht aus einer Stolla von namhaftem Kunstwerthe, mit zarter Seidenstickerei auf Goldgrund und der Devise mit gothischen Buchstaben: „deo gratias" auf der einen Seite und „Anno Domini 1866" auf der andern Seite.

Gumbinnen, 30. November. Der Abgeordnete Krieger (Goldap) hat in der 32. Landtags-Sitzung gegen die Einrichtung der geistlichen und Schul-Abtheilung an den Regierungen Oppeln und Gumbinnen gesprochen und dabei in wegwerfender Weise die Arbeit der Regierungsbeamten gegen die der Richter ohne Sachkenntniß herabgesetzt und den hier allgemein hochgeachteten Abth.-Dirigenten ꝛc. Siehr in eigenthümlichster Weise angegriffen. — Der Letztere ist allgemein im Bezirke (— nicht auch dem Krieger?! —) bekannt als ein freundlicher, väterlicher Versorger der Lehrer und als Wohlthäter der Wittwen und Waisen. — Und doch solche Rede, solche Angriffe!? Wen trifft's?! — — den Angegriffenen nicht.

Lyck, 1. Dezember. Der Herr Abgeordnete Krieger (Goldap) hat bei Berathung über die Gültigkeit der Wahlen der Abgeordneten v. Brandt und v. Hippel behauptet: der Ober-Regierungsrath Siehr in Gumbinnen sei in den betreffenden Kreisen 14 Tage umhergereist und habe die Lehrer aufgefordert, konservativ zu wählen und sie sogar protokollarisch dazu verpflichtet. Es ist nun thatsächlich festgestellt, daß der Ober-Regierungsrath Siehr im Laufe dieses Jahres nur fünf Tage in jenen 67,28 □M. großen Kreisen auf einer Geschäftsreise sich befunden und sonst in denselben nicht anwesend gewesen ist; ferner hat auch die gerichtliche und eidliche Vernehmung aller Lehrer, welche Wahlmänner jenes Wahl-Bezirks sind, die beregte Behauptung des Abgeordneten Krieger (Goldap) als unwahr erwiesen, und wird nunmehr an diesen Herrn Abgeordneten, wie wir meinen, recht nahe herantreten, seine Behauptung, mit der er keine Scheu getragen vor dem ganzen Lande hinzutreten, anderweitig zu beweisen, wenn er nicht für immer in dem wenig vortheilhaften Lichte erscheinen will, in welchem er jetzt einem Jeden erscheint, der nicht dem Grundsatze huldigt: Jedes Mittel ist erlaubt und ehrenhaft, welches zum Zwecke führt. — Was nach diesem Vorgange von den späteren Beschuldigungen des Herrn Krieger eben wieder gegen den Ober-Regierungsrath Siehr zu halten ist, dürfte einleuchtend sein.

Hannover, 1. Dezember. Etwa 200 bisherige hannoversche Unteroffiziere hielten am Donnerstag Abend eine Versammlung im Ballhofe, in der zunächst die Lage der Unteroffiziers-Wittwenkasse erörtert wurde. Da in der Versammlung auch viele Nichtmilitärs, darunter auch mehrere Sicherheits-Beamte, anwesend waren, ging man auf eine Erörterung der Frage über den Eintritt in die preußische Armee nicht ein, sondern die Unteroffiziere verließen den Saal und wanderten nach Bahrenwald, um dort die Berathungen fortzusetzen, brachen sie aber auch hier, weil sie glaubten, nicht unbehelligt zu bleiben, bald wieder ab. Zwei Unteroffiziere sollen sich noch in der Nacht nach Wien begeben haben, um bei dem König Georg sich Raths zu erholen.

— An die in Hannover wohnenden früheren hannoverschen Musiker ist die Aufforderung ergangen, sich bis zum 12. d. Mts. über den Eintritt in den preußischen Dienst zu erklären. Mehrere jüngere Musiker sind bereits in die Musikkorps der hiesigen Garnison eingetreten.

Dessau, 2. Dezember. Die Anwesenheit des Königs von Preußen zu den Herzoglichen Jagden brachte in unsere stille Stadt ein freudig bewegtes Leben. Se. Majestät trafen Mittwoch Abend hier ein und wurden am Bahnhof von Sr. Hoh. dem Erbprinzen, im Schlosse von Sr. Hoheit dem Herzoge empfangen. Das Publikum, das sich sowohl am Bahnhofe, wie in den Straßen, durch die Se. Majestät fuhr, zahlreich eingefunden hatte, begrüßte den Königlichen Gast mit lauten Hurrahrufen. Donnerstag früh war Streifjagd bei Köthen, zu der auch Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin früh hier eingetroffen war. Nach der Rückkehr war Diner im Herzoglichen Schlosse, worauf Se. Majestät das Theater besuchte. Bei dem Eintritte des hohen Gastes an der Seite Sr. Hoheit des Herzogs brachte Professor Dr. Böttger ein Hoch aus und sprach (nach der Köthen'schen Ztg.) etwa: „Der hohe Kriegsherr und Friedensfürst, den wir heute gegen das Ende eines durch Gottes große Gnade sieges- und segensreichen Jahres in dieser Kunsthalle freudig begrüßen, möge gnädigst geruhen, das begeisterte Hoch, das Höchstihm von Anhaltinern mit dankbarem Herzen geweihet wird, huldreich entgegenzunehmen: Se. Majestät der König mit Seinem ganzen Hause Er lebe hoch!" Das gesammte (unaufgefordert in Festkleidung erschienene) Publikum stimmte lebhaft in das Hoch ein und sang stehend das von der Kapelle intonirte „Heil Dir im Siegerkranz" aus. — Erwähnt sei noch, daß, als Se. Königl. Hoh. der Kronprinz im Theater die hier noch verpflegten preußischen Verwundeten sah, derselbe zu ihnen hinauf in den zweiten Rang ging und sich in gnädigster Weise nach ihrem Befinden und ihren Verhältnissen erkundigte. Auch Se. Majestät der König befahl dieselben den andern Morgen früh zu Sich und entließ sie hoch erfreut über die Allerhöchste Gnade und reich beschenkt.

Dresden, 1. Dezember. Der Bericht der ersten Deputation der ersten Kammer, den zwischen dem Königreich Sachsen und Preußen abgeschlossenen Friedensvertrag betreffend, ist heute vertheilt worden. Die Deputation (Referent von Zehmen) sagt in demselben:

„Die weltgeschichtlichen Ereignisse, welche dem Friedensschlusse zwischen Sachsen vom 21. 24. Oktober vorhergegangen sind, sind bekannt. Die Würfel des Kriegsglückes sind gegen uns gefallen; auf den Schlachtfeldern von Königgrätz haben wir und die Sache, die wir zu vertheidigen für Recht und Pflicht hielten, unterlegen. Die Friedensbedingungen, die uns als den Letzten nach langem Harren Preußen auferlegt hat, sind schwerlastend für uns, obschon wir nicht vergessen dürfen, daß sie noch härter ausfallen konnten. Sie zu ändern oder besser zu gestalten, steht außer unserer Macht. Wir müssen sie also als vollendete Thatsache so hinnehmen, wie sie sind, und uns ihnen unterwerfen; selbst auf einige Dunkelheiten in dem Friedensvertrage hinzuweisen, ist überflüssig. Genug, daß Sachsen aus dem Chaos der Ereignisse und Meinungen seine Waffenehre und sein Gewissen unbefleckt hindurchgetragen hat. Es wird ebenso sein gegebenes Wort zu halten wissen. Hoffen wir von der Zukunft eine günstige Gestaltung der Verhältnisse unseres engern und weitern Vaterlandes und insbesondere die Verwirklichung der Artikel I, II und III der Grundzüge der Bundesverfassuug vom 10. Juni 1866, wonach der zu gründende neue Bund auch die süddeutschen Staaten mit umfassen solle."

Darmstadt, 1. Dezember. Heinrich v. Gagern ist mit 22 Stimmen in Bensheim zum Abgeordneten gewählt worden. Der Gegenkandidat, Landrichter Königer, erhielt 13 Stimmen.

Ausland.

Paris, 1. Dezember. Ein binnen Kurzem erwarteter Gast, dem man ein reges Interesse zuwendet, ist Herr Olazaga, der bekannte spanische Progressistenchef. Man behauptet, daß er eine Zusammenkunft mit dem General Prim haben werde, und daß seine Reise mit einem großen Insurrektionsplane zusammenhänge, dessen Seele der General sei. Bei den Zuständen auf der pyrenäischen Halbinsel haben diese Behauptungen wenigstens nichts Unwahrscheinliches.

— Die Berathungen über die Armeereorganisationsfrage sind noch immer nicht zum Abschlusse gediehen; vielmehr werden noch mehrere Sitzungen der Militär-Kommission in Aussicht gestellt. Eine Unterbrechung dieser Arbeiten dürfte außerdem durch die jetzigen Sitzungen der Marschälle über die Avancements-Vorschläge hervorgerufen werden. Die laut werdenden Mittheilungen über das bisherige Resultat der Berathungen der Militär-Kommission sind ungenau und die „Patrie", die viele eingehende Details über das Reorganisations-Projekt brachte, wird heute von der „France" dementirt. So weit ich den Stand der Angelegenheit aufzufassen vermag, möchte ich behaupten, daß die Militär-Kommission über den Hauptpunkt, auf wie hoch nämlich die jährliche Aushebung zu bemessen sei, noch keineswegs einig sei, und daß somit die erste Basis zu dem ganzen Projekte noch fehlt.

— Die Bank von Frankreich weigert sich, die neuen, in Rom geprägten Frankstücke des Papstes an Zahlungsstatt anzunehmen. So wies sie heute nicht weniger als 10,000 römische Silberlire zurück, die ihr ein größeres Bankhaus präsentirte.

— Der sehnlich erwartete Packetdampfer aus Mexiko ist endlich eingetroffen, aber er hat das gelbe Fieber an Bord und sind deshalb detaillirte Nachrichten noch nicht zu erlangen gewesen. Die Nachrichten, welche der „Moniteur" aus Mexiko liefert, reichen nicht bis zu den Daten der letzten Gerüchte und beheben die Zweifel nicht, ob Maximilian sich noch auf mexikanischem Boden befinde. Will man Nachrichten der „Tr. Z." Glauben schenken, so wäre das bei Abfahrt der „Seine" in Veracruz verbreitete Gerücht, Maximilian beabsichtige sich Mitte November auf dem „Dandolo" einzuschiffen, das richtige; denn das den Hofkreisen von Miramare nahestehende Blatt theilt mit, daß Briefe an den Kaiser Maximilian auf tele-

graphische Weisung nunmehr nach Gibraltar adressirt würden, und daß der Kaiserliche Kammerherr Graf Bombelles sich nach demselben Orte begeben habe, um daselbst seinen rückkehrenden Herrn zu empfangen.

London, 1. Dezember. Bei einer sehr zahlreichen Versammlung der Londoner Arbeiter, zum Zwecke einer vorläufigen Besprechung der Anordnungen zu der Reform-Demonstration, erstattete der Vorsitzende Mr. Georg Potta einen summarischen Bericht über die, zwischen dem Comité und der Regierung gepflogenen Verhandlungen und erklärte, daß die Vorbereitungen zu der Versammlung den erfreulichsten Fortgang nähmen. Er ermahnte die Arbeiter, sich anständig und nüchtern, sich überhaupt so zu benehmen, als seien sie selbst Polizei und für die Ordnung verantwortwortlich, damit das Gesindel ja keinen Anlaß zu Störungen finde. Wenn das Wetter schön sei, so werde London ein Schauspiel erleben, wie es weder in England noch sonst wo jemals gesehen worden. Die Versammlung nahm mit enthusiastischem Zurufe eine Resolution an, wodurch sich alle Anwesenden verpflichteten, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Reform-Demonstration möglichst erfolgreich von Statten gehe.

Rom, 29. November. Die „Unita Cattolica" giebt folgende Notizen über den gegenwärtigen Bestand der päpstlichen Armee. Das Linienregiment ist 2500 Mann stark, das Zuavenbataillon zählt jetzt 2000 Mann und soll in ein Regiment mit 2 Bataillonen verwandelt werden; päpstliches Jägerbataillon 1000 Mann, fremdes Jägerbataillon 1000 Mann. 2200 Gendarmen, zwei Schwadronen Dragoner mit ungefähr 300 Mann und eine Ersatz-Schwadron. Drei Feldbatterien von je 8 Geschützen, eine Kompagnie Genietruppen, 800 Mann Garnisonstruppen und endlich die Antibeslegion mit 1000 und später 1200 Mann. Außer dem Waffenminister, General Kantzler, befinden sich noch drei Generale, Kalbermatten, Zappi und de Courten, in päpstlichen Diensten. Die Artillerie wird kommandirt von Oberst Lopes, die Dragoner von dem Stabsmajor Marquis Lepri und die Gendarmerie von Oberst Bosi.

Pommern.

Stettin, 4. Dezember. Gestern Abend eröffnete Herr Professor Prutz im Saale der Abendhalle seine diesmaligen Vorträge über die Geschichte der allmäligen Heranbildung der preußischen Staatsmacht. Als Einleitung bemerkte Redner, daß er es sich zur Aufgabe machen werde, ein möglichst getreues Gemälde der Entwickelung der preußischen Staatsmacht von frühester Zeit ab bis zu dem Höhepunkte, welchen dieselbe jetzt erreicht habe, zu entwerfen und führte derselbe demgemäß etwa Folgendes aus: Der neueste ruhmreiche Feldzug Preußens stehe ohne Beispiel in der Geschichte da, durch denselben habe sich das ganze Antlitz der preußisch-deutschen Geschichte verändert und seit fast einem vollen Jahrhundert sei Preußen in die Bahn Friedrich's d. Gr. zurückgelenkt. Hierbei des von diesem Regenten gestifteten Fürstenbundes gedenkend, dessen Hauptzweck die Konzentrirung der deutschen Fürstenhäuser unter Preußens Führung gewesen, betonte Redner, daß wohl Mancher den nicht unpatriotischen Wunsch gehegt haben möge, durch den neuesten Krieg ein noch breiteres Resultat, als geschehen, zu erzielen, allein nicht nur der Gott der Bibel, sondern auch der Gott der Geschichte spreche: „Meine Wege sind nicht Eure Wege." Ehre gebühre Se. Majestät unserem Könige, der in so greisen Jahren seiner zaudernden Seele noch den Entschluß zur Kriegführung abgerungen, Ehre ferner den Staatsmännern, welche die Geschicke Preußens gelenkt, den Generalen und Feldherren sowie den Soldaten, welche als Söhne und Brüder des Volkes am Kampfe Theil genommen, aber auch der ganzen Nation gebühre ein Antheil am Siege, da sie es sei, die ein mit Bürgermuth und Opfersinn ausgestattetes Geschlecht erzogen. Redner wies ferner unter Hinweis auf Beispiele darauf hin, daß die Kämpfe der jüngsten Vergangenheit nur als Vorspiele der Kämpfe anzusehen seien, die sich noch Jahrzehnte, ja Menschenleben hindurch hinziehen würden; Oesterreichs Nachgiebigkeit sei immer nur das Produkt seiner Schwäche gewesen und deshalb auch jetzt kein dauernder befestigter Friede zu erwarten. Die Einheit und Freiheit Deutschland werde aber der Preis für gegenwärtige und zukünftige Kämpfe sein. Hiernächst ging Redner zu der eigentlichen Materie seines Vortrages, dem geschichtlichen Nachweise der Entwickelung des preußischen Staates im engsten Zusammenhange mit den deutschen Angelegenheiten über. An die älteste Staatsform der ersten Wahl von deutschen Herzögen Seitens unserer frühesten Altvorderen anknüpfend, aus welcher Form später das deutsche Wahlkönigthum hervorgegangen, sodann der unter der Herrschaft Carl d. Gr. erfolgten Vereinigung der deutschen Königs- mit der römischen Kaiserkrone und der unter seinem Nachfolger eingetretenen Errichtung eines gesonderten Deutschlands mit dem Anspruche auf die deutsche Kaiserkrone, endlich der furchtbaren späteren Kämpfe um jene Krone gedenkend, wies Redner in klarer ausführlicher Weise die Begründung und Entstehung der habsburgischen Hausmacht unter Rudolph von Habsburg, dem eigentlichen Wiederhersteller des deutschen Reiches, nach. Hieran schloß sich eine vollständige Uebersicht von dem Entwickelungsgange Oesterreichs bis zu dem im Jahre 1519 erfolgten Tode Kaisers Max I., dem es gelungen war, auch die Krone von Böhmen und Ungarn auf das Haupt Oesterreichs zu vereinen. — Der nächste Vortrag wird nun mit der brandenburg-preußischen Geschichte unter Kurfürst Joachim I. beginnen.

— Den Kaufleuten Brötzmann u. Co. ist vor einigen Abenden aus einem verschlossenen Pulte in ihrem Geschäftslokale Bollwerk Nr. 37 auf bisher nicht näher ermittelte Weise ein Fünfzigthalerschein entwendet worden. Das Schloß des betr. Pultes zeigte bei der Besichtigung keine Spur von Anwendung äußerer Gewalt.

— Dem zu Grünhof wohnhaften Eigenthümer Lange waren von seinem bei Petrihof belegenen Barplatze nach und nach circa 12—13 Stücke Bauholz entwendet worden. Bei einer polizeilich vorgenommenen Haussuchung wurde jenes Holz, theilweise bereits zerschnitten, bei den des Diebstahls geständigen Arbeitern Vietzdam und Brandenburg auf Grünhof vorgefunden und in Beschlag genommen.

— Das Central-Comité des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger pro 1866 hat soeben den Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit veröffentlicht. Es ergiebt sich daraus, daß ihm im Ganzen 511,400 Thlr. baar zugeflossen sind und außerdem überaus reiche Gaben. Wir erwähnen beispielsweise nur 15,000 Pfd. Backwaaren, 17,362 Bettbezüge, 10,217 Stücken Betten, 36,722 Flaschen Bier, 34,000 Pfd. Kaffee, 86,000 Pfd. Charpie, 417,670 Stück Cigarren, 700,214 Binden, 1080 Flaschen Eau de Cologne, 1100 Ctr. Eis, 1835 wollene Decken, 9822 Flaschen eingemachte Früchte, 98,006 Hemden, 36,445 Laken, 2534 Matratzen, 19,298 Paar Strümpfe, 120,143 Flaschen Wein, 6530 Pfd. Zucker.

Putbus, 1. Dezember. Heute früh ist der Herr Minister-Präsident Graf Bismarck von hier abgereist, um nach achtwöchentlichem Aufenthalt auf dieser Insel sich seinem hohen Amte wieder mit neugestärkter und ungetheilter Kraft hinzugeben. Nur zu einem kurzen Besuche betrat er unseren Boden, auf welchem ihn anfänglich ein bedauerliches Unwohlsein, später aber die eigenthümlichen Reize unseres Eilandes und vielleicht auch die ihm aus allen Kreisen der Einwohnerschaft entgegengebrachten Beweise herzlicher Anhänglichkeit und dankbarster Verehrung längere Zeit zurückhalten sollten. Zwar ließ der Zweck seines Aufenthaltes, welcher ihm möglichst große Ruhe zur Pflicht machte, eine vielseitige Berührung mit dem Publikum nicht zu, aber es wird ihm doch die in allen Kreisen unserer Gegend herrschende treue Gesinnung nicht haben entgehen können, sowie andererseits Keiner, welchen ein günstiges Geschick in seine Nähe führte, von dem Eindruck unberührt geblieben ist, welche die ihm wie allen großen Männern eigenthümliche Vereinigung von schlichter Einfachheit und Edelsinn auf jedes unbefangene Gemüth ausüben muß. Möge der hochgeehrte Herr bei uns eine solche Kräftigung seiner Gesundheit gewonnen haben, daß er noch recht lange Jahre seine hochwichtige Thätigkeit dem Interesse unseres theuren Königshauses und Vaterlandes widmen kann, und möge er unserer Insel ein freundliches Andenken bewahren!

Greifswald, 28. November. Die Frequenz unserer Universität hat auch in diesem Semester wieder zugenommen, besonders in der medizinischen Fakultät, die augenblicklich über 270 Studirende zählt und somit nächst Berlin und Würzburg wohl die besuchteste von Deutschland sein dürfte. Um so größere Bestürzung erregt dabei denn freilich ein Gerücht, das, schon früher verbreitet, eben jetzt wieder auftaucht und demzufolge Geheimrath Bardeleben, dieser eigentliche Begründer und Träger unseres medizinischen Glanzes, nicht abgeneigt sein soll, einer angeblich an ihn ergangenrn Berufung nach Leipzig Folge zu leisten; der Verlust des ausgezeichneten, ebenso gelehrten und geistvollen wie humanen und liebenswürdigen Mannes würde für unsere Hochschule unersetzlich sein und hegen wir daher zu den betreffenden Behörden die feste Hoffnung, daß sie alles thun werden, was in ihren Kräften steht, denselben zu verhindern.

Lauenburg i. P. Am 17. d. Mts. wurde hier eine St. Johannes-Loge unter dem Namen „Zum Leuchtthurm an der Ostsee" nach dem System der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland durch einen Kommissar dieser Großloge feierlichst eingeweiht, und zum Logenmeister der Rittergutsbesitzer Busch auf Gr. Massow eingesetzt.

Vermischtes.

— In Newyork trat vor einigen Wochen General Butler, der als der fleischgewordene Despotismus verschrieen ist, zu Gunsten eines Kongreß-Kandidaten als Redner auf. Kaum hatte sich der General gezeigt, um seine Rede zu beginnen, als ihm Worte, wie: „Löffeldieb, einäuziger Hund, Feigling, Weiberpeitscher u. dergl. m." zugerufen wurden, und jeder Versuch seinerseits, zu sprechen, durch Geheul und Schreien vereitelt ward. Jetzt wurde ein Apfel nach dem Kopf des Generals geworfen. Der General fing die Frucht, nahm ein Messer aus der Tasche, schälte und aß sie, indem er dem Kerl, welcher nach ihm geworfen, freundlich zunickte. Wer jemals einer Rotte von Gesindel aus den unteren Stadtvierteln Newyorks gegenüber gestanden ist, der wird wissen, welcher Muth dazu gehört, den Drohungen und der Wuth dieser aufgeregten, vor keiner Schandthat zurückbebenden Massen sich entgegenzustellen. Die Menge tobte und schrie; Jungen wurden auf den Schultern der Erwachsenen gehoben und mußten „Hurrah für Hoffmann" rufen; Plakate mit derselben Inschrift wurden dem General unter das Gesicht gehalten und allerlei ähnliche Unwürdigkeiten begangen. Trotzdem stand Butler ernst und unbeweglich da, und reinigte sich mit einem goldenen Zahnstocher die Zähne, bis die Polizei zu einigen Verhaftungen geschritten war. Die Ruhe wurde zwar nicht wieder hergestellt, jedoch gelang es dem General, denjenigen welche ihm unaufhörlich Schimpfwörter zuriefen, einige Worte seiner Meinung zu sagen. Selbstverständlich machte er seinen Gegnern keine Komplimente. Dafür fallen auch verschiedene Blätter über ihn her, für welche ein europäischer Wahlredner sicherlich einen Injurien-Prozeß anstrengen ließe.

Literarisches.

Gustav Jahn, der deutsche Krieg und Preußens Sieg im Jahre 1866. Halle. S. 268. Preis 12 Sgr. Aus der Feder des als Volksschriftsteller rühmlichst bekannten Verfassers haben wir in dem vorliegenden Werke ein Volksbuch erhalten im wahren Sinne des Wortes. In einfacher, kräftiger Sprache führt uns der Verfasser die Ursachen und nächsten Veranlassungen des Krieges vor und läßt uns noch einmal in zusammenhängendem Bilde die ersten Erfolge unserer Heere, wie die Siege unserer Waffen in Böhmen und den großen Siegesmarsch bis vor die Thore Wiens, bis in das Herz Deutschlands durchmachen. Mit wenigen treffenden Strichen entwirft er den Feldzugsplan unseres Heeres, er führt uns in das Planzimmer des Generals v. Moltke, er belauscht den König in seinen Gebeten und läßt uns einen Blick thun in das demüthige und gottesfürchtige, aber darum nicht minder feste und tapfere Herz unseres geliebten Herrschers. Er läßt uns mit den eilenden Adjutanten zu den fernen Truppentheilen fliegen und mit unseren tapferen Brüdern dem Tod ins Auge schauen. Kurz, das Buch ist aus dem Volke erwachsen und fürs Volk geschrieben. Es hat uns, obwohl wir die Thatsachen meist kannten, so gefesselt, daß wir es zu Ende lesen mußten, ehe wir es fortlegen konnten und können wir es daher unsern Lesern aus bester Ueberzeugung empfehlen.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 3. Dezember, Nachmittags. Die erste Kammer trat in ihrer heutigen Sitzung nach ziemlich lebhafter Debatte den genehmigenden Beschlüssen der zweiten Kammer bezüglich des Friedensvertrages mit Preußen einstimmig bei.

Koburg, 3. Dezember, Abends. Der Gesammtlandtag berieth heute das Reichswahlgesetz wegen des die Diäten betreffenden Zusatzparagraphen noch einmal. Die Kommission stellte den Antrag, das Reichswahlgesetz pure anzunehmen und der Regierung zu empfehlen, ein besonderes Gesetz wegen der Diäten für die hiesigen Parlamentsabgeordneten einzubringen, nach welchem die Zahlung von Diäten eventuell der hiesigen Staatskasse zur Last fallen und der Betrag derselben im Verordnungswege festgestellt werden solle. Der Staatsminister v. Seebach erklärte die Differenz damit für beseitigt, worauf das Reichswahlgesetz in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen wurde. — Der Landtag wurde darauf vertagt.

Triest, 3. Dezember, Nachmittags. Nachrichten der Levantepost: Konstantinopel, 24. November. Der „Levant Herald" meldet auf Grund angeblich amtlicher Telegramme, Rußland habe England und Frankreich zur Vereinbarung über die kandischen Angelegenheiten eingeladen. — Pr. Ueberlandpost: Bombay, 13. November. In Ceylon sind wegen Getreidemangels ernstliche Unruhen ausgebrochen.

Bern, 3. Dezember. Heute ist die schweizerische Bundesversammlung eröffnet worden. Im Nationalrathe warf der Alterspräsident Hunkeler aus Luzern einen Rückblick auf die in diesem Jahre in Europa stattgefundenen Ereignisse und meinte, es sei wenig Hoffnung vorhanden, daß die Kämpfe definitiv abgeschlossen und der Friede Europas gesichert sei. Aus diesem Grunde werde überall gerüstet und man sei bestrebt, die besten Werkzeuge zu erfinden, das menschliche Leben zu zerstören. Die Schweiz, welche die feierliche Zusage habe, daß ihre Neutralität geachtet werde, lebe mit allen Völkern in Friede und Freundschaft. Dennoch gebiete auch ihr die Vorsicht, die Vermehrung, Ausbildung und Bewaffnung des Militärs ins Auge zu fassen. Die desfallsigen Vorschläge des Bundesraths, sowie die Erneuerungswahl desselben würden die Hauptgegenstände der Berathung ausmachen. Der Alterspräsident warnt schließlich in Bezug auf die Revision des Bundesraths vor allzu ideeller Auffassung und Ueberstürzung.

Florenz, 3. Dezember. Die „Nazione" erklärt das Gerücht, daß Vegezzi sich geweigert habe, nach Rom zu gehen, für unbegründet. Vegezzi habe zwar einige Entwürfe (soll wohl heißen — Einwände. D. R.) von untergeordneter Bedeutung gemacht, es sei indeß dennoch sehr wahrscheinlich, daß er nach Rom reisen werde. Die „Nazione" bestätigt die Nachricht, daß der Papst den Wunsch kundgegeben habe, Vegezzi zu sehen.

London, 3. Dezember, Nachmittags. Der Zug der Theilnehmer am Reform-Meeting von St. James Park nach Beaufort-house in Brompton begann Mittags 12 Uhr und endigte Nachmittags 1½ Uhr. Die Ordnung auf der Straße blieb vollkommen ungestört. Ungeachtet des regnerischen Wetters war die Menge der Zuschauer sehr groß.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

London, 1. Dezember. Die gestrige Reform-Demonstration verlief ruhig. Das Wetter war schlecht. An dem Zuge nahmen höchstens 30,000 Personen Theil, und blos der vierte Theil war auf dem Versammlungsplatze anwesend.

Viehmärkte.

Berlin. Am 3. Dezember c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkte zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1862 Stück. Fette Waare wurde vorzugsweise zum Export-Geschäft gesucht und mit 16—18 Rt bezahlt, cica 300 Stück wurden nach Hamburg, und 50 Stück nach den Rheinlanden verkauft, mittlere Waaren wurden mit 12—14 Rt., ordinäre 9—11 Rt pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 4044 Stück, Export-Geschäfte fanden nicht statt, beste feine Waare wurde 16—17 Rt pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schafvieh 1660 Stück, welche zu hohen Preisen bei lebhaftem Verkehr aufgeräumen wurden.

An Kälbern 544 Stück, welche zu hohen Preisen bezahlt wurden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 2. Dezember, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Einigkeit, Rütz; Emma Auguste, Scharmberg; Elu, Preuß; Hermann, Greck von Königsberg. Hedwig, Steckmann; Die Ernte (SD), Schultz von Stolpmünde. Wind: SO. Starker Ausstrom. Eisgang. (Verspätet eingetroffen.) Von Stettin trafen per Schlepp-Dampfer ein; Louise, Brandt. Ostsee, Koop. Concordia, Klie. Amalia, Haaland. Nikolinka (SD), Schumann. Dwina (SD), Rose. Die eingekommenen Schiffe legen des Eisgangs wegen an Land.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. Dezember. Witterung: trübe und regnigt. Temperatur + 6 ° R. Wind: SW.

Weizen etwas niedriger, loco pr. 85pfd. gelber 76—81½ Rt bez., 83—85pfd. gelber Dezember 81 Rt Br., 80½ Rt Gd., Frühjahr 83, 82¾ Rt bez.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 53—55 Rt bez., Dezember 54½, ¼ Rt bez., Dezember-Januar 54 Rt Br., Frühjahr 53 Rt bez. u. Gd., Mai-Juni 53½ Rt Br.

Gerste, Hafer, Erbsen ohne Handel.

Rüböl behauptet, loco 12½ Rt Br., 12¼ Rt Gd., Kleinigkeiten 12⅙ Rt bez., Dezember 12¼, ⅙ Rt bez., Dezember-Januar 12⅓ Rt Br., April-Mai 12½ Rt Br.

Spiritus niedriger, loco ohne Faß 16¼ Rt bez., Kleinigkeiten vom Lager 16⅓ Rt bez., kurze Lieferung ohne Faß 16 Rt bez., Dezember 15⅝, 17/24 Rt bez., 15¾ Br., Dezember-Januar 15¾ Rt Br., Frühjahr 16¼ Br., 16⅙ Rt bez. u. Gd.

Angemeldet: 100 Wspl. Roggen.

Berlin, 4. Dezember, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 85 bez. Staats-Anleihe 4½ % 98⅜ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 129 bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 93½ Gd. Oesterr. National-Anleihe 51¾ bez. Pomm. Pfandbriefe 90⅜ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 175 bez. Wien 2 Mt. 77⅝ bez. London 3 Mt. 6. 21¾ bez. Paris 2 Mt. 80½ bez. Hamburg 2 Mt. 151⅛ bez. Mecklenb. Eisenbahn-Aktien 77½ bez. Russ. Prämien-Anleihe 92¾ bez. Russ. Banknoten 81 bez. Amerikaner 6% 75¾ Br.

Roggen Dezember 57, 56½ bez., Dezember-Januar 56, 55½ bez., Frühjahr 54⅜ bez., 54 Br. Rüböl loco 12⅝ bez., Dezember 12½, 12¾ bez., Dezember-Januar 12¾, 5/12 bez., April-Mai 12⅜ bez. Spiritus loco 16 bez., Dezember 16¼ bez., 15¼ Br., Dezember-Januar 16¼, 15¾ bez., April-Mai 16 7/12, ⅜ bez.

Hamburg, 3. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco behauptet, auf Termine flau, namentlich per Frühjahr. Pr. Dezember 5400 Pfd. netto 146, pr. Frühjahr 139 Bankothaler. Roggen matt, auf Termine ruhig. Pr. Dezember 5000 Pfd. Brutto 88 Br., 89 Gd. Oel loco 26, pr. Mai 27¼. Kaffee, geschäftslos aber fest. Zink 2000 Ctr. loco 14 Mk. 3 Sch., 2000 Ctr. per Januar 14 Mk. 2¼ Sch. — Wetter mild.

Amsterdam, 3. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Roggen auf Termine 3 fl. niedriger.. Rapps geschäftslos. Rüböl pr. Dezember 38⅛, pr. Mai 41⅛.

London, 3. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 2—3, fremder 1—2 Sch. billiger. Mahlgerste 1—2 Sch. niedriger. Erbsen zu Montagspreisen verkauft. In Hafer beschränktes Geschäft zu unveränderten Preisen. — Regen.